

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher).

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Postämter u. dgl. entgegen. Für Abnehmer höherer Gewalt, Einzel- und Vereinsabnehmer wird ein billiger Nachlass auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Anstalt Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März 1925
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einseit. Umschlagzettel, Spaltenzettel
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 24.

Nr. 24.

Mittwoch, den 25. März 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die internationalen Verhandlungen über die deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt werden jetzt sehr lebhaft betrieben.

In einer großen Versammlung zu Königsberg fand eine große Kundgebung gegen die Abweisung des deutschen Vorschlags durch Polen und dessen Wächter auf Evidenz statt.

Der Magdeburger Gerichtsbot, der den Ebert-Prozess behandelt, wird sich nächste Woche nach Berlin begeben, um mehrere Reichstagsabgeordnete zu vernehmen.

Der Drehpunkt.

Jetzt hat ja der Deutsche eigentlich überhaupt nur Interesse für die Präsidentenwahl; aber darum soll man doch nicht so ganz vergessen, daß draußen allerhand Dinge vorgehen, die für das deutsche Schicksal von fast größerer Bedeutung sind als die Frage, ob nun ein Kandidat der Rechten, der Linken oder der Mitte Nachfolger Eberts wird. Die Verhandlungen zwischen den Ministerpräsidenten und den Kabinetten der Entente sind in der letzten Zeit entschieden lebhafter geworden. Die deutsche Regierung eine harte Aktivität in der Sache zu betreiben, die jetzt der Drehpunkt der gesamten Kontinentalpolitik ist. Die deutschen Vorschläge, über deren Inhalt bisher kaum Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangt, sind immer noch Gegenstand eifriger Beratung in London und Paris, obwohl sie von Frankreich zunächst schärfste Abweisung erfahren haben. Man hat sich aber, durch englische Vorlesung veranlaßt, doch noch besonnen und jene Vorschläge doch nicht einfach abgewiesen. Soeben hatte Herr Lloyd in den französischen Vorklären in London zu sich berufen, offenbar, um entscheidende Vorschläge der englischen Regierung übermitteln zu lassen. Französische Blätter wollen wissen, daß die britische Regierung die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage nunmehr sogar zum alleinigen Gegenstand der Verhandlungen über dieses Problem zu machen beabsichtigt, daß London aberdem nicht gewillt sei, auf irgendwelche von anderer Seite herkommenden Projekte einzugehen.

Wenn diese Meinung richtig ist, so würde damit all der Wust von Vorschlägen erledigt sein, die von französischer, polnischer, niederösterreichischer Seite in den letzten Wochen vorgebracht worden sind. Alle diese Vorschläge hätten zweierlei Grundgedanken: einmal die Herstellung eines zweiten, und zweitens die Festigung Deutschlands, unter dem Druck dieser Vorklären auf die Entente Staaten beschränkten Verträge in den Völkerbund einzutreten. Der englische Entschluß würde also diese beiden Befehle für Deutschland aus dem Wege räumen, würde vor allem eine Entscheidung Deutschlands über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund nicht mehr dringend machen; die Lösung, der wir uns nur schwer hätten entziehen können, würde wegfallen. Ebenso wäre damit die Ausdehnung Deutschlands bei dem Abereinkommen über die kontinental-europäische Sicherheitsfrage beseitigt, damit auch der Geist, der aus diesen Absichten spricht, nämlich Deutschland in die Verfallens zu behandeln, d. h. also, uns vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die französischen Blätter wollen nun wissen, daß Herrriot seinem Vorschlag den Entschluß der französischen Regierung mit auf den Weg nach London gegeben hat, nun ein solches kontinental-europäisches Sicherheitsabkommen vorzuschlagen, aus dem nur solche Staaten fernbleiben können, die wie beispielsweise Holland der Gefahr eines Konfliktes nicht ausgesetzt sind. Das bezweckt, soweit wir darüber unterrichtet sind, auch der deutsche Vorklären: Ausräumung der deutschen Besorgnisse unter Anerkennung der Sicherheitsbestimmungen des Völkerbundes und Möglichkeit einer schicksalserheblichen Entscheidung über die Abänderung der deutschen Grenzen. Mitglieder einer Änderung des Völkerbundesbegriffes über Störbehalten bzw. der Bestimmungen über den polnischen Korridor. Wenn England wirklich allein auf die deutschen Vorschläge die weiteren Verhandlungen aufbauen will, dann würde man damit, was weiter nicht verwunderlich ist, in London über die wider polnischen Proteste gegen die deutschen Anregungen einfach zur Tagesordnung übergegangen sein.

Die deutschen Vorschläge hätten damit den Erfolg erzielt, den die deutsche Regierung beabsichtigte, nämlich, die französischen Pläne abzubiegen. Aber natürlich liegt in dem aktiven Vorgehen der Regierung nun auch eine gewisse Gefahr, indem die deutschen Vorschläge als Wandelmaß unseres Entgegenkommens betrachtet werden. Die Befürchtung, daß nun zu einer Art innerpolitischer Senfation geführt, die aber gar keine Senfation sein soll. Die deutsche nationale Reichstagsasstr.

Fion hat nämlich an den Außenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, auf Grund von Erörterungen, die zwischen Vertretern dieser Fraktion und dem Kabinett über die Sicherheits- und Völkerbundfrage stattgefunden haben. In dem Schreiben kommt die Bezeichnung zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung sich wie bei den Anfangsstadien der Sachverhandlungen, die nachher zum Londoner Pakt führten, allzu sehr und allzu weitgehend festlegen könnte. Das also die Regierung die Vorschläge, die sie gemacht hat, lediglich als Anregungen und vorläufig noch unverbindlich bezeichnen soll. Zur Senfation wurde dieser Brief erst durch die Mitteilung einiger Blätter, die von dem Schreiben gehört hatten, daß es ein Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Stresemann enthalte und sogar ein dahingehender Beschluß durch die deutschnationale Reichstagsfraktion geendet worden sei. Das würde eine Kabinettkrise bedeuten, weil ja die Deutschnationalen im Reich zu den Regierungsparteien gehören. Nun wird aber von deutschnationaler Seite parteiunabhängig mitgeteilt, ein Mißtrauensvotum sei weder beschloffen noch gar zum Ausdruck gekommen. Allerdings liegt in einer derartigen Kundgebung der Hinweis auf die Grenzen, bis zu denen hin die Deutschnationalen die Politik des Kabinetts mitmachen und führen wollen. Insofern ist die Indiskretion gewissermaßen politisch klärend, weil sie auch dem Ausland vor Augen führt, daß es für Deutschland an einem bestimmten Punkte ein „bis hierher und nicht weiter“ gäbe.

Sonntag hatten, wie das V. Z. mitteilt, im Anschluß an die Presseerörterungen über die deutschnationalen Bedenken gegen die Außenpolitik Stresemanns auf Bitte der deutschnationalen Parteiführer diese eine Versprechung mit dem Reichstanzler und Dr. Stresemann. Hierbei erklärten die deutschnationalen Führer, daß sie die Außenpolitik der Regierung Luther auch weiterhin unterstützen würden.

Der amtliche Stimmzettel.

Durch die Reichsregierung ist bekanntlich bestimmt worden, daß ein amtlicher Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl am nächsten Sonntag, 29. März, ausgegeben wird, während man Anfangs die Herstellung des Stimmzettels den Parteien überlassen wollte. Da für die Wahl sieben Bewerber rechtzeitig angemeldet worden sind, hat der Stimmzettel die aus der beifolgenden Abbildung ersichtliche Gestalt.

Reichspräsidentenwahl.

Otto Braun Ministerpräsident a. D. und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
Dr. Heinrich Held Sächsischer Ministerpräsident, München	<input type="radio"/>
Dr. Willi Hellpach Sächsischer Staatspräsident, Karlsruhe	<input type="radio"/>
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	<input type="radio"/>
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	<input type="radio"/>
Wilhelm Marx Preussischer Ministerpräsident und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter und M. d. R. Hamburg	<input type="radio"/>

Der Wähler hat bei der Wahl den Stimmzettel abzugeben, nachdem er den Mann, den er zu wählen wünscht, durch Kreuzzeichnung in dem Kreis hinter dem betreffenden Namen kenntlich gemacht hat. Jeder Wähler hat natürlich auch das Recht, einen anderen nicht

unter den sieben angemeldeten Kandidaten aufzuführenden Mann zu wählen. Er muß dann den Namen in den freien Raum unten auf dem Wahlzettel handschriftlich eintragen und ihn als keinen Erweiterten bezeichnen. Die ganze Wahl geht ähnlich vor sich wie die Reichstagswahl am 7. Dezember, die Wahlzeit dauert von 9 Uhr morgens bis abends 6 Uhr.

Die „Verfassungspolitik“.

Was Dr. Jarres in Hamburg darlegte. Der Reichspräsidentenwahlstand der Reichstags, Dr. Jarres, wandte sich in Hamburg gegen die Vorwürfe, die ihm wegen seiner Rheinlandpolitik gemacht worden sind, in der seine Gegner eine „Verfassungspolitik“ sehen. Dr. Jarres erinnerte an den Beginn des Ruhrkampfes und wies darauf hin, daß bei der damaligen finanziellen und politischen Lage des Reiches nur auf Intervention in dem Wege eine Lösung gefunden werden konnte, nachdem sich Deutschland aus eigener nationaler Kraft im Ruhrkampf der Einbruchsmächte nicht hätte erwehren können. Die geeignete Grundlage hätte die von Deutschland leider viel zu wenig ausgenutzte Curzon-Note der englischen Regierung vom August 1923 gelegen, in der der Ruhrstreik offen und klar als Grund des Vertrages erklärt wurde.

Unter Berufung hierauf hatten wir, so führte Jarres aus, noch mehr Anlaß den Weimarer Vertrag und den Rheinischen Vertrag bekanntzugeben, daß wir uns solange diesen Mächten gegenüber von dem Friedensvertrag enthalten hätten, als nicht wieder vertrags- und völkerrechtsmäßige Zustände im besetzten Gebiet hergestellt seien.

Dr. Jarres hob insbesondere hervor, daß maßgebende Führer des rheinischen Westens und der rheinischen Demokratie (gemeint sind wohl der Kölner Oberbürgermeister Vandauer und der demokratische Führer Justizrat Dr. Fald) damals in der kritischsten Zeit sich nicht scheuten, als den einzigen noch verbleibenden Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde vorzuschlagen, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Frankreich und zum Reich preisgegeben und ein selbständiges Staatsaufrecht des Reiches vertragsmäßig zugesichert werden sollte.

Angeht es dieser Erklärung warf Redner die Frage auf, wer Verfassungspolitik getrieben habe, diejenigen, die am Ende ihrer Politik nur die Möglichkeit eines vom Reich gelösten autonomen Staates sahen, die bereit waren in dieser Hinsicht einseitig und einseitig national unvernünftigen Schwäche im leichteren und bequemerer Gegenwartsstellungen willen die nationale Zukunft unseres Volkes und der Rheinlande preiszugeben, oder diejenigen, die wie er mit starker politischer Tat, wenn auch unter vorübergehenden schweren Opfern das Rheinland in seiner Staats- und Reichszugehörigkeit sichern wollten.

Vom Wahlkampf.

Dr. Jarres in Hannover. Der Kandidat des Reichsbundes betonte in einer Rede zu Hannover, daß die Frage der Wahlfrage zu den lebenswichtigen Fragen gehöre. Der größte Teil unseres deutschen Volkes, der sich Ehrfurcht an der Vergangenheit habe, könne die Farben nicht schmähen lassen, unter denen das deutsche Volk geboren sei. Der Redner schloß: „Denken Sie daran, daß es nötig ist, vor der ganzen Welt zu betonen, daß wir gewillt sind, den nationalen Gedanken nicht im Sinne irgendeines Rassengeistes, sondern im Sinne des wirklich sozialen Volkstums zu bekennen.“

Hellpach in Hamburg. Der demokratische Reichspräsidentenwahlstand Staatspräsident Hellpach sprach in Hamburg vor einer nach Entenenden zählenden Versammlung über das Wesen der Demokratie und der demokratischen Republik. Er führte u. a. aus: Es ist bedauerlich, daß der als Mensch und Persönlichkeit mit hochgeschätztem Kandidat des Reichsbundes Herr Dr. Jarres darauf hingewiesen hat, daß die Verfassung, wenn auch nur organisch, revidiert und erweitert werden müsse. Die Gefahr, die jetzt heraufzieht, ist die, daß wir die Reichsverfassung in Umfang zwar heilen, aber an Macht um so größeren wirtschaftlichen Verrenten haben werden. Es sind die großen wirtschaftlichen Verrenten und ihre Führer. Den politischen Führern müsse die Entscheidung vorbehalten bleiben.

Hiller für Ludendorff. In Weimar hat Hiller in mehreren Versammlungen gesprochen, in denen er vor allem für General Ludendorff eintrat. Hiller betonte, daß Ludendorff keine Partei in der Bewegung sein dürfe, sondern daß er der Führer der kommenden deutschen

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Reichspräsidentenwahl.

Am Sonntag, den 29. März 1925

findet die Reichspräsidentenwahl statt. Annaburg ist hierzu in zwei Stimmbezirke eingeteilt worden:

1. Stimmbezirk:

Ackerstraße, Waberei, Belgelstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Lochauerstraße, Markt, Schloß, Torauerstraße, Volkshaus und Ulmenstraße.

Abstimmungsraum: Gastwirtschaft Hermann Rafe, Friedhofstraße 3.

Abstimmungsleiter: Herr Schöffe Quehl.

Stellvertreter: Herr Schöffe Glöbig.

2. Stimmbezirk:

Am Neugarden, Gertrudshof, Soldorferstraße, Sobelstraße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlentstraße, Wiedestraße, Planweg, Schweinherstraße, Döberstraße, Windmühlen und Jägernd.

Abstimmungsraum: Hofhof zum Goldenen Ring, Hinterstraße 24.

Abstimmungsleiter: Herr Schöffe Riethdorf.

Stellvertreter: Herr Schöffe Eich.

Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird pünktlich um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüsse. Der Stimmerechthaber hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterschriften oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmerechthaber, die keinem der vorgelegenen Anwärter ihre Stimme geben wollen, schreiben den Namen der Person, der sie ihre Stimme zu geben beabsichtigen auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Stimmzettel, die den zuvor beschriebenen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Den amtlichen Stimmzettel und den Wahlumschlag erhält der Stimmerechthaber im Stimmraum. Er begibt sich hiermit an einen abgeordneten, mit einer Schutzwand versehenen Nebentisch, bezeichnend den Wahlvorschlusse, dem er seine Stimme geben will und steckt den Stimmzettel in den Umschlag. Dann teilt er an den Vorstehenden, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt ihn dem Umschlag dem Abstimmungsleiter.

An dem Nebentisch dürfen die Wähler nur solange verweilen, als zur Bezeichnung der zu wählenden Person und zum Einstecken des Stimmzettels in den Umschlag unbedingt erforderlich ist.

Die Umschläge werden nicht zugelassen und sind deshalb nicht gültig.

Stimmzettel, die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag abgegeben werden, sind ungültig.

Annaburg, den 21. März 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

Armee sei, und aus diesem Grunde habe man ihn auch für den größten Posten im Reich auszuweisen. Es gelte, eine Dankschuld ihm gegenüber abzutragen. Er verlange von jedem Nationalsozialisten, daß er hingehöre, und sich für den Mann einsetze. Er erwarte von jedem, daß nun der Streit innerhalb der Bewegung ein Ende nehme. Bei der Abnahme des Schwurs zur Eingetretensein sei es zu einem Zwischenfall mit dem Landtagsabgeordneten und Gruppenführer Herr gegen Dr. Dinter aufgetreten Bewegung, Heintze-Gottha, der sich weigerte, Dr. Dinter die Hand zur Verbrüderung zu reichen.

† Rubendorff soll auf seine Kandidatur verzichten. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten hören, sind von der norddeutschen völkischen Bewegung aus Verbrüderungen im Gange. General Rubendorff zum Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur zu bewegen.

Lokales und Provinzielles.

Verkehr für den 25. März.

Donnerstag	7 ¹⁴	Montag	6 ¹²
Freitag	7 ¹⁴	Dienstag	7 ¹²

1836 Der Berliner Nationalökonom Prof. Adolf Wagner in Erlangen geg. — 1920 Staatsminister a. D. Freyher von Rheinbaben gest.

□ Brieftelegrame. Von den seit Ende Oktober vorigen Jahres eingeführten Brieftelegramen wird im allgemeinen in der Geschäftswelt noch recht wenig Gebrauch gemacht, obwohl die Vorteile doch ziemlich beträchtlich sind. Bereits vor dem Kriege hatte die Postverwaltung Brieftelegrame zugelassen, die in der Geschäftswelt damals großen Anklang gefunden haben. Nicht selten wird es vorkommen, daß ein Kaufmann abends beim Weggehen der Post vergesse hat, einige Nachrichten seinem Geschäftsfreunde zu unterbreiten, die er mittels Eilbrief nicht mehr bis zum andern Morgen erhalten würde. Mit Vorteil wendet man in diesen Fällen Brieftelegrame an, die der Empfänger mit der ersten Postpost erhält. Brieftelegrame dürfen nur in offener deutscher Sprache abgefaßt sein, sie haben vor der Anschrift den gebührenden Namen, „Hr.“ zu tragen. Die Anwendung einer vereinbarten Kurzanschrift und die Bezeichnungen „post“, telegraphen- oder bahnhofslegenden“ sind statthaft, dagegen sind andere Bezeichnungen, wie „dringend“, „Antwort bezügl.“ usw. unzulässig. Eine etwa erforderliche Nachsendung erfolgt brieflich und ohne Gebühren. Bei Eisenbahntelegraphenankäufen dürfen Brieftelegrame nicht aufgegeben werden. Die Gebühr wird auf Antrag nur erlassen, wenn das Brieftelegramm durch Verschulden des Betreibenden verlorengegangen ist. Die Vorzugsgebühr für das Brieftelegramm beträgt 0,05 Mark, Mindestgebühr die eines Ferntelegramms von 1 Mark.

— * Annaburg. Der Evangelische Bund hat durch das Präsidium eine Erklärung zur Reichspräsidentenwahl erlassen, in der er mit aller Entschiedenheit darauf hinweist, daß für das deutsche Volk, in seiner Mehrheit evangelisch, die politische Seite nicht anders als evangelisch sein könne. Die wünschige Seite der Erklärung am Schluß sollen auch die nicht ganz verblendeten Anhänger der Sozialdemokratie und der Kommunisten zum Nachdenken bringen, wenn sie sich überlegen, wie die Idee der religiösen und damit auch der beruflichen und politischen Freiheit aus dem Protektantismus und nicht aus dem römischen Katholizismus stammt. Die Schlüsselwörter sind folgenden Wortlaut. Die nordischen Völker Europas erklären öffentlich, sie seien sich wohl bewußt, daß die bisherige Gesellschaft ihres Volkes auf schwerer bedroht ist, wenn sie der neuerlich verführten, durch nichts begründeten Inflation Roms nicht von vornherein Einhalt gebietet! — Und wir sollten unachtsam genug sein, durch die Wahl eines ultramontanen gerichteten Präsidenten der römischen Propaganda und damit der völligen inneren Zerspaltung Deutschlands Tür und Tor zu öffnen? Befürchten wir uns nur! Rom war es, daß vor vierhundert Jahren, als das deutsche Volk, innerlich ergriffen von dem durch Luther befreiten Evangelium, auf einer National-Versammlung seine Einheit bekräftigen wollte, diesen Einheitswillen durch diplomatische Ränkeleien und Geld hintertrieb. Rom hat das deutsche Volk getroffen, Rom ist auch heute der einschleifendste Gegner deutscher Einheit, Größe und Unabhängigkeit.

— * Annaburg. Vor einer recht zahlreichen Zuschauer-menge ging am Sonntag den 22. März 1925 im Goldenen Ring das Volksfest „Muttererose“ über: Die Gnade Gottes“ in Szene. Der Schoter-Dilettantenklub „Fakultät“ hatte mit diesem Stück einen glücklichen Griff getan. Die zum Teil recht tiefgreifenden Auftritte erweckten das Mißgefallen der Zuschauer in einem Maße, daß nur wenige Augen tränenreicher blieben. Besonders die Trennungsszene im 1. Akte, sowie die Auftritte am Schluß des 4. und 5. Aktes wurden mit einer Eingabe und Natürlichkeit wiedergegeben, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Die bewährten alten Kräfte bewiesen ihr Können von neuem. Warnend muß hier erwähnt werden, sich nicht zu sicher zu fühlen, da sonst mancher der Seiten der Reichsfeierlichkeit erweckt werden kann. Die neuen Mitglieder des Vereins, die in 2 Hauptrollen debütierten, zeigten unheimlich schauspielerische Veranlagungen, die unter der bewährten Spielleitung des Vereins zu den besten Gönnungen berechtigen. Die vorkommenden Befehle waren sehr eingetrigt und wurden daher auch in better Weise wiedergegeben. In der Dekoration sowohl wie in der Kostümierung hat der Verein diesmal etwas selten Schönes geboten. Die Ausstattung der ärmlichen Bauernstube, der Marins einsame Nachtkammer in Paris, sowie das herrliche im Schloß der Marquise von Etzry wurden besonders gut gezeichnet. Ein schönes Bild hat der 1. Akt und der letzte Akt. Die sonderlichen Mänschen und Burlesken in ihren bergischen Heimat-trachten beim Verlassen der Heimat und bei der Rückkehr. Die herrlichen Motoskolonne der vornehmen Gesellschaft erinnern an die Zeit zu Ausgang des 18. Jahrhunderts. So wurde durch die flotte Spielweise, ergänzt durch zweckentsprechende Dekoration und Kostümierung ein genußreicher Abend geboten, der dem Vereine alle Ehre machte und auch den verdienstlichen Zuschauer auf seine Kosten kommen ließ. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Hofkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Rabe, in den Pausen die Zeit angenehm verteilte. Hieran anschließend möchten 2 Bitten an das Publikum gerichtet werden, und zwar erstens, zu derartigen Abend möglichst pünktlich zu erscheinen, und zweitens den Konzertsündern mehr Gehör zu schenken, damit dem mühseliebenden Publikum dieser Genus nicht vorenthalten wird.

Annaburg. Die Girokasse der Gemeindefasse bittet uns mitzutheilen, daß von ihr die zum 5. Juni d. Js. aufgerufenen Milliarde- und Billionen-Markscheine zunächst kostenlos umgetauscht werden können.

— Die von der Landwirtschaft noch geduldeten restlichen Othoberzinsen der Rentenbankgrundschulds sind zusammen mit dem am 1. April 1925 fälligen Grundschuldszinsen zu zahlen. Für die Zahlung gilt eine Schonfrist von einer Woche, so daß Verzugszinsen nur dann erhoben werden, wenn Zahlung nach dem 8. April 1925 erfolgt.

Jessen. Der landwirtschaftliche Teil der Kreisausstellung in Jessen wird von dem Landund des Kreises Schweinitz bearbeitet. Beteiligungen von Kleinrent sind noch jeder Zeit willkommen, die Gesellig- und Landendvereine wollen ihre Meldungen umgehend an die Geschäftsstelle richten. Die Abteilung des Zucht-, Maß- und Felleisens wird von den Herren Terguhthoffler Dröbe-Torgau und Terguhthoffler Jessen geleitet. Buchten für das Vieh sind geschlossen, als Ausstellungsräume kommen die „Schweine“ in Frage. Die Prämiierung des Viehs ist von der Landwirtschaftsamt Halle übernommen worden. Im Anschluß an die Ausstellung wird eine Viehlich-Verfeinerung stattfinden. Hier dürfen besonders die Viehliche-Verfeinerung finden. Der 2. Teil der landwirtschaftlichen Ausstellung umfaßt die Abteilung Saatgut der Reichs- und Provinzial-Anstalten liegen auch hier vor. Es liegt heute schon fest, daß die Viehliche-Verfeinerung Ausstellung einen Besuch am 23., 24. oder 25. Mai für jedermann erforderlich macht.

Torgau. Seit einigen Tagen gingen Gerüchte um, wonach ein in Döhlen bei Rolandsfeld schon vor längerer Zeit verübter Mord zur Aufklärung gelangt sei. Die Gerüchte müssen nunmehr befristigt werden. Danach handelt es sich um folgendes: Vor etwa Jahresfrist verstarb am der Augenarbeitsstelle Döhlen ein von Fort Anna aus dortigem abkommandierter Strafanstaltener. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren erfolglos. Man nahm an, daß es ihm gelungen sei, ins Ausland zu entkommen. In der vorigen Woche nun fand man bei der Aufschachtung einer Kiesgrube nahe bei Döhlen die Leiche eines Mannes, die etwa 1 Meter unter der Erde vergraben gelegen hat. Es stellte sich heraus, daß es sich um jenen Gefangenen handelte, der seinerzeit so plötzlich verschwunden war. Nachforschungen haben vorläufig zur Verhaftung zweier Personen geführt, die in Döhlen bzw. nahe bei Döhlen wohnen. Einer von ihnen soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Danach hat der zweite Verhaftete den Gefangenen erschossen. Welche Gründe zu der Tat geführt haben, ist noch unau-

geklärt. Es verläutet, daß der Ermordete, der von Saufe aus sehr begütert war, eine größere Geldsumme gestiftet bekommen hatte, und daß es den Tätern darum zu tun war, diese in ihren Besitz zu bringen. Behördlicherseits kann im Interesse der näheren Unterdrückung der Angelegenheit vorläufig noch nichts weiter mitgeteilt werden.

Schönwade. Durch den Beamtenabzug wird die hier seit 21 Jahren bestehende Straßenmeisterei aufgelöst und kommt zu den Straßenmeistereien Jessen- und Bergberg. Straßenmeister Bormann, der seit 11 Jahren hier tätig ist, wird aus diesem Anlaß nach Jessen verlegt, um dort die Straßenmeisterei ab 1. April zu übernehmen.

Reinmittenberg. Einen seltenen Fang machte am vergangenen Mittwoch der Fischereimeister Wenzel, indem er einen 16 pfundigen Klußlaas im Schleppgarn oberhalb der Elbe sog.

Cottbus. In der Nacht vom 7. März in der Zeit kurz vor 3 Uhr ist der im Dienst befindliche Polizei-Unterwachtmeister Fritz Juntze, 24 Jahre alt, auf der Streifenstraße vor der Einfahrt zur Grooermännichen Villa erschossen worden. Er wurde früh gegen 6 Uhr dort gefunden. Am Tatorte wurden Spuren eines Kampfes, anscheinend zwischen dem Beamten und dem unbekanntem Täter festgestellt und 6 abgetragene Hülsen von Wollpatronen, Kaliber 6,35 Millimeter, gefunden. Der Beamte ist durch Kopf-schuß getötet. Er hat aber noch andere Schüsse erhalten. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Einbrecher handelt, den der Beamte gestellt hat, denn in derselben Nacht ist in dem Kaufhaus für „Deutsche Fächer“ an der Promenade von der Gartenfeste her ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Von Unwohnern wurde das Geräusch eines Kampfes, Schüsse und Schritte des nachherlich fliehenden Verbreiters gehört.

Begau. 13. März. Vor kurzem erkrankte der 14jährige Sohn des Fiehlhermeisters T. Die Eltern zogen den Naturheilkundigen H. zu Rate. Der erkrankte nicht, daß es sich um eine Blinddarmentzündung handelte. Als sich aber der Zustand des Kranken verschlechterte, wurde ein Arzt gerufen, der die sofortige Heberführung des Schwerkranken in eine Leipziger Klinik anordnete. Doch erwies sich die Maßnahme leider als zu spät, denn am Tage darauf konnte die Klinik den bangenden Eltern nur den plötzlichen Tod ihres Sohnes mitteilen. Der Naturheilkundige nahm sich das schwere Mißgeschick so zu Herzen, daß er Hand an sich selber legte, um dem gerichtlichen Nachspiele zu entgehen.

Rassel. 13. März. Lieb Waterland magst ruhig sein! In Traaja erblüht jetzt in der Familie eines Handelsmannes das 20. Kind das Licht der Welt.

Wöchentliche Nachrichten.

Deutsche: Mittwoh abend 8 Uhr: Passionsbetrachtung mit anschließender Abendmahlsfeier.

Asthma sofort gelindert!

Dies soll den Asthma-Leidenden in Annaburg morgen bewiesen werden.

Morgen und übermorgen (sonstige vorrätig) werden kostenlos Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten in den hiesigen und in allen anderen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann wünscht, dass jeder ein Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich eine Probe holt. Er sagt: „Die Patienten stehen selbstverständlich ihren Asthmador-Zigaretten gegenüber, und wenn Sie in Betracht ziehen, dass sie bei zahllosen Mitteln keinen oder geringen Erfolg haben, so können Sie diese Leute nicht darum tadeln.“ Er fügt hinzu: „Es kommt meist nicht auf die Heftigkeit noch auf die Hartnäckigkeit des Anfalls an. Asthmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung, meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebensoviel Minuten.“ Er weist, wie sehr seine Asthmador-Zigaretten Tausenden von Asthmatikern schon genützt hatten, er wendet sich an alle, welche noch keine Gelegenheit hatten, Asthmador-Zigaretten zu versuchen und sich von deren Vorzüglichkeit zu überzeugen. Er ist der Ansicht, dass eine positive Probe, die er allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Misstrauen Tausender von Asthmatikern zu überwinden. Das oben erwähnte Asthmador-Erzeugnis führen die meisten Apotheken, doch fürchtet Dr. Schiffmann, dass viele Personen noch nicht davon gehört haben, und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgendeinem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisprobe erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten vier Tage — nur unter Angabe seines Namens und genauer Adresse diesherl per Postkarte an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach 5, Berlin SW. 48.

Kandidatur Jarres!

Den Aufruf des Nationalen Ausschusses für die Reichspräsidentenwahl unter dem Vorsitz des Herrn Universitätskurators a. D. Meyer-Halle, hat auch der

Jungdeutsche Orden

unterzeichnet.

Konfirmationskarten

mit Namen-Eindruck werden schnellstens angefertigt.

Buchdruckerei H. Steinbeil.

Auf Anregung des Reichsbürgerrats in Berlin (Vorsitzender Staatsminister von Loebell) und des Wahlkreisausschusses Halle-Merseburg, der sämtliche vaterländischen Parteien, Verbände, Wirtschafts- und Arbeiterorganisationen umfaßt, hat sich für den Kreis Torgau ein Arbeitsausschuß gebildet, um die Wahl des Reichspräsidenten am 29. März 1925 vorzubereiten.

Einig tritt zum ersten Male nach der Revolution der größte Teil des deutschen Volkes mit dem Vorschlag des Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl auf:

Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg

Uneinig und zersplittert ziehen die republikanisch-sozialistischen Parteien mit ihren Sonderkandidaten in den Wahlkampf.

Die erfreuliche Geschlossenheit der vaterländischen Volksgenossen muß schon im ersten Wahlgang zum Siege führen!

Raslose Mitarbeit jedes Mitglieds der vaterländischen und wirtschaftlichen Parteien, Verbände und Gewerkschaften ist für die nächsten Tage notwendig.

1. Für jeden Ort ist sofort aus den Mitgliedern der vaterländischen Parteien und Verbände ein Arbeitsausschuß zu bilden und die Anschrift und Fernsprechnummer des Vorsitzenden des Ausschusses an den **Wahlaußschuß Jarres, Kreis Torgau, Haus der Landwirtschaft, Bäckerstraße 15, Seenus Torgau 124**, zu melden.

2. Jeder Ortsausschuß erhält von der Kreisgeschäftsstelle weitere Mitteilungen über die Wahlvorbereitungen.

3. Jeder Ortsausschuß erhält von der Kreisgeschäftsstelle einheitliche Flugblätter und sonstige Werbefachen zur Weiterverbreitung im Ort.

**Wahlrecht heißt Wahlpflicht!
Durch Einigkeit zum Sieg!**

Wahlaußschuß Jarres * Kreis Torgau:

Major a. D. Jung - Kitzschen, Deutschnationale Volkspartei - Studienrat Hennig - Torgau, Deutsche Volkspartei - Stadtoberordner Tierarzt Dahleburg - Torgau, Deutschböllische Freiheitsbewegung - Gastwirt Georg Haubold - Torgau, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes - Landrat a. D. Dr. Dr. Gerke - Plessen, M. d. N., Kreisbauernmeister, Kreislandbund - Jungbauernmeister Otto Horn - Aigen, Junglandbund - Friseur Franz Jütter - Torgau, Ehrenobermeister, Vereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender Torgau und Umgegend G. B. - Schmiedemeister Wilhelm Haterkorn - Torgau, Mitglied der Handwerkskammer - Gewerkschaftssekretär Wienand - Halle, Gesamtverband deutscher Beamten-Gewerkschaften - Bezirkssekretär Wilhelm Riemer - Torgau, Zentralverband der Landarbeiter - Lehrer Stoll - Süppitz, Ortsgruppe Torgau - Oberleutnant Zander - Torgau, Stahlhelm, Gau Elbe-Elster, Deutscher Offizierbund, Justizsekretär Osterwald - Torgau, Behrwolf - Banddirektor Stille - Torgau, Kreisringerverband - Major a. D. Hode - Torgau, Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Verbände und Vereine Torgau - Frau Martha Gronwald - Torgau, Antim-Lyrischer-Verein Torgau - Frau Gertrude Wienand - Torgau, Vaterländischer Frauenverein - Verein der Torgauer Zeitung, Torgau.

Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwohle,
woll. u. Baumwoll-Mousseline,
Damen- und Konfirmanden-
Schleiere-Röde,

Korsets, Hemden, Beinkleider,
Sandhübe, Hosenträger,
Chemisets :: Kragen,
Einfach-Hemden, Mallo-Hemden,
Unterhosen, Strümpfe,
Untertailen, Schürzen.

Bettzeuge, Inletts,
Tischtücher, Tischdecken,
Sandtücher :: Taschentücher.

Arbeiterhosen.

Faden- und Strickwolle
zu den billigsten Preisen.

Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

Färberei, Chem. Waschanstalt
Annahme bei Herrn Friseur Reich.

Frisch eingetroffen:

Dachpappe, Weißstückerkalk,
Portland-Zement, Gips,
Rohrgewebe, Karbolineum,
Krippenschalen, Tonröhren.

Ferner habe abzugeben

1 neue 3teilige Walze ca. 35 cm Durchmesser.

Wilh. Kunze,

Dampfslagewerk - Holzhandlung - Baugeschäft
Baumaterialienhandlung
Bau- und Möbelschlerei - Sargmagazin.

Auf Teilzahlung!

Nähmaschinen, Zentrifugen,
Fahrräder, Kinderwagen,
Wäschemangeln.

Ferner empfehle meine Reparatur-Werk-
statt sowie Emailier-Anstalt
zur gefl. Benutzung.

Fritz Rödler, Annaburg.
Seenus Nr. 53.

Frucht- u. Gemüse-

Konserven

f. Fetttheringe

div. Oster-Artikel

verschiedene
Sorten Kakao

empfehle billigt

J. G. Hollmig's Sohn.

Verkauf von

Speisekartoffeln

nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr.

Oberförst. Thiergarten.

Ein Sattel, Reinen

Sielengschirz

u. and. Lederzeug

zu verkaufen

Annaburg, Markt 1.

Ein fast neuer

Alderwagen

zu verkaufen bei

Wolter, Schmiedemstr.

Mehrere

Arbeitsfrauen

4 Stück zerlegt

steht zum Verkauf

Hinterstraße 16.

5 Wochen alt, verkauft;

Naandorf Nr. 123.

Holz-Verkauf

Oberförsterei Annaburg

Am Donnerstag, den 26. März, vorm. von 10 Uhr ab werden im Goltzhaus „Waldfischhagen“ in Annaburg öffentlich meistbietend verkauft aus:

Försterei Brude, Jagen 73-78; Kiefer: Scheit 299 rm, Knüppel 42 rm, Reifig III. Kl. (Zopfreifig) 202 rm.
Försterei Annaburg, Jagen 95, 96, 100, 124, 138/139, 144/145, 150; Eiche: Scheit 10 rm, Knüppel 25 rm, Reifig III. Kl. 10 rm; Birke: Scheit 2 rm, Knüppel 7 rm; Kiefer: Scheit 12 rm, Knüppel 5 rm, Reifig I. Kl. 146 rm, Reifig III. Kl. 400 rm (Stangenhaufen).

Försterei Eichenhäde, Jagen 88, 90, 92, 108, 120, 121, 128/130, 140, 141; Kiefer: Scheit 134 rm, Knüppel 41 rm, Reifig III. Kl. 65 rm. —
Nutzlängen: I. Klasse 85 Stück, II. Klasse 40 Stück.
Vor Beginn des Holzverkaufs werden 6 Fuchsbälge vom im Laufe des Winters erlegten Füchsen und ein geringes Hirschgeweih öffentlich meistbietend verkauft.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben,
so unermüdet entschlafenen guten Mutter

Frau Auguste Schlobach

Jagen wir allen für die uns erwiesene Teilnahme, die zahlreichen Kranzsendungen sowie Herrn Professor Reich für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Schöber für den Gesang sowie allen, die unserer lieben Mutter das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 24. März 1925.

Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr im „Siegestrang“

Bersammlung.

Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier

Georg Consentius

kauf. geprüfter Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfehle ich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Krankeinstellen.
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Dampfsiegelei Lichtenburg u. Prettin

Wilhelm Hornemann.

Zur Bauausführung empfehle ich

verschiedene

Mauersteine, Deckensteine, Dachsteine

(Bierschwänze) und Drainrohre.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Fäden und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Ein Ziehband

steht zum Verkauf

Hinterstraße 16.

5 Wochen alt, verkauft;

Naandorf Nr. 123.

Ein Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft

sucht findet Aufnahme bei

W. Burkhardt,
Prettin, Weinberg.

Ein fast neuer

Anderwagen

ist zu verkaufen

Feldstraße 28.

Ein mittleres

Arbeitspferd,

Fuchshute, preiswert zu

verkaufen. Wo? zu erfrag.
in der Geschäftsstelle d. Bl.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei
der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel!

Kinder-Kleidung

Sweater-Anzüge, halbshwere Ware mit farbigen Kragen und Aufschlägen von Mk. 5.50 an
Knaben-Anzüge, Zwirn, Buckskin Cord, Mandfeler, Sportform, hochgeschliffen von Mk. 6.50 an
Knaben-Hosen mit Leibchen von Mk. 1.75 an
Knaben-Hosen ohne Leibchen von Mk. 2.50 an

Damenkleidung

Mäntel von 9.00 Mk. an
Kostüme, Homespun, Cheviot, Gardine von Mk. 20.00 an
Kleider, Cheviot, Wollkrepe, Gardine, Rips von Mk. 10.00 an
Röcke in haltbaren Stoffen von Mk. 4.00 an
Stulpen von Mk. 2.75 an

Kasaks

Herren-Anzüge

geschmackvolle Mäntel, tadellose Verarbeitung
 Mk. 68.-, 45.-, 32.-, 24.-
Herren-Hosen
 selbst Steifen, strapazierbar
 Mk. 20.-, 16.-, 10.-, 8.-, 4.50, 3.50
Breeches-Hosen
 mit doppeltem Gefäß Mk. 18.-, 13.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.50

Konfirmanden-Anzüge

Mk. 42.-, 30.-, 27.-, 24.-
Konfirmandinnen-Kleider
 in Cheviot, Popeline und Sammet von 10.- Mk. an

Herren-Joden-Mäntel

Raglanform, prima Strichfaden, imprägniert, von Mk. 15.- an
Herren-Gummi-Mäntel
 Raglanform, mit und ohne Gürtel, Schwedenform, prima gummiert, von Mk. 18.- an

Größte Auswahl! Billigste Preise! **Carl Quehl.** Größte Auswahl! Billigste Preise!

Achtung! Achtung!

Verkaufe wegen Platzmangel 30 Stück
Kinder-, Promenaden-, Sport- und Leiterwagen
 weit unter Preis.

P. Träger, Sattlernstr.,
 Jessen, Alter Hof 16. Tel. 53.

Nutzholz

jeder Länge und Stärke wird zum
 Schneiden zu Brettern, Latten, Bauholz usw.
 übernommen.
Mühlengut Annaburg
Klausenitzer.

Rechnungsformulare
 in allen Größen vorrätig. Herm. Steinbeiß.

Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe

Deutscher Annaburg.
 Am Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr
 findet im Gasthof zum Stegestrang eine
Versammlung statt.
 Referent: Herr Geschäftsführer Schröder-Esterwerda.
 Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus.

Heute, Dienstag, d. 24. März, abends 8 1/2 Uhr:
 Außergewöhnliche Vorstellung!
Der Bräutigam auf Kredit
 Schauspiel aus der Viehmermalzeit
 in 5 Akten von Gottfried Keller.
Ein gediegenes Beiprogramm.
 Gute Klavierbegleitung.
 — Jugendliche haben Zutritt. —

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß
 ich am **1. April d. Js.** mein Geschäft für
Klempnerei und Installation
 am hiesigen Platze eröffne.
 Empfehle sämtliche Gegenstände für
Gas-, Wasser- und Dampfleitungen,
 als: **Bade-, Klosett- u. Kanalisationsanlagen,**
Badeöfen :: Badenannen
 — Wasserhähne aller Art —
Beste Fabrikate. Billigste Preise.
 Alle Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.
Karl Zoberbier jun.
 Klempnermeister, Annaburg.



Preis 1/2 Lb nur 503
 Kinderzeitung
 „Der kleine Coco“
 gratis

Rahma
 MARGARINE
 buttergleich

Bekannt, begehrt im ganzen Reich,
 Mit feinsten Frischmilch hergestellt,
 Zu haben schon für wenig Geld:
Die beste Butterkost der Welt!

S.-K.v.R.K.
 Am Donnerstag
 abends 8 Uhr
Aufsus.
 Vollständiges u. pünktliches
 Erscheinen ist nötig.

Gemüse- und Blumen-Samen,
Stechwurzeln,
Rosen, Hochstamm
 in allen Farben, empfiehlt
Riech's Gärtnerei,
 am Friedhof.

Die billigste,
 reichhaltigste,
 interessanteste und
 gediegste
 Zeitschrift f. jeden
 Kleintier-Züchter
 ist und bleibt die
Illustrierte Tier-Börse
 Dresden-N. 1
 Wettinerstr. 29

In der Tierbörse finden
 Sie alles Wissenswerte über
 Geflügel, Hunde, Zimmer-
 schafe, Kaninchen, Ziegen,
 Schafe, Biene, Aquarien
 usw. usw.

Abonnements bitten
 beim zuständigen Post-
 amt zu bestellen

Gefährliches
Injektions-Organ
 Inserate werden befr.
 dert die Expedition d. Zeitg.
 Verlangen Sie Probe-
 nummer, Sie erhalten die-
 selbe gratis und franko.

Husten, Atemnot,
Berschlennung.
 Schreibe allen Leidenden
 gern umsonst, womit sich
 schon viele Tausende von
 von ihren furchtbaren Leiden
 befreit haben. Zur
 Rückmarke erwünscht.
 Walthor Althaus, Helligent-
 taat (Eichsfeld) H. V. 20.

Frachtbriele
 empfiehlt die Buchdruckerei



Original Miele
 Kraft-Waschmaschine
 Das Entzücken jeder Hausfrau.

Mielewerke
Aktiengesellschaft
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Industrie-, Kaiserkrone- und Rosen-Saattartoffeln.
 April aus Südpfeulen an-
 kommen habe noch abzu-
 geben. Bestellungen bitte
 recht bald durch Postkarte.
Adolf Weicholt,
 Brettin.



Henkel's Scheuerepulver
Ata
 putz, reinigt alles!
 Überall zu haben

Polizeiliche An- und Abmeldeheine
 sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Theater-Abend
 des Innlandbundes zu Naundorf
 am Sonnabend, den 28. März
 im Saale des Herrn Krüger.
 Zur Aufführung gelangt:
Die geliebte Dornrose.
 Ein Scherzspiel in 2 Aufzügen von Andreas Gryphius.
Der goldene Boden.
 Volksstück in einem Akt.
 — Anfang 8 Uhr. —
Eintrittspreise: Im Vorverkauf bei Herrn Gastwirt
 Krüger: Numm. Platz 80 Pf., unnumm. Platz 60 Pf.
 Nach dem Theater: **Ball.**
 Zu zahlreichem Besuch laßt ergehen ein
Der Vorstand.

Für die uns zu unserer Hochzeit in
 so reichem Maße dargebrachten
 Glückwünsche und Geschenke
 danken wir herzlichst.
 *
Bruno Helm und Frau Hedwig
 geb. Lehmann.

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Zum bevorstehenden Osterfest
 empfehle einen großen Posten
Damen- u. Herren-Gummimäntel
 in prima Gummierung,
Herren-Anzüge :: Kinder-Anzüge :: Arbeitshosen
Oberhemden :: Kravatten :: Selbstbinder
Damenstoff-Mäntel und Kostüme
 in einfacherer und eleganterer Ausführung
Blusen :: Röcke :: Kasaks :: Kleider
Kleiderstoffe jeder Art
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
 zu bekannt billigen Preisen.
E. Peschke, Akerstr./Ecke Friedhofstr.

Redaktion, Druck und Verlag von: Herm. Steinbeiß, Annaburg

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die vaterländischen Verbände gegen den Garantiepakt.

Die vereinigten vaterländischen Verbände in Deutschland... Die vaterländischen Verbände erklären, nicht rasen und rufen zu wollen, bis die uns freventlich entrienen Gebiete dem Reich zurückgewonnen sind...

Streifen gegen polnische Annahmen. Zur Erinnerung an die Abstimmung in Oberschlesien veranfaßte der Ortsverein der Vereinten Verbände heimattreuer Oberlehrer in Königsberg eine Gedenkfeier... Die polnische Regierung ist durch die Verletzung der völkerrechtlichen Bestimmungen...

Frankreich.

Wirtschaftsminister Poincaré. Ein Bericht über den Auftrag, nochmals Stellung zum Bericht der Entwaffnungskommission zu nehmen... Die polnische Regierung ist durch die Verletzung der völkerrechtlichen Bestimmungen...

Italien.

Fachleute in Italien. Aus Anlaß des sechsten Jahresfestes der Gründung des Faschismus... Die polnische Regierung ist durch die Verletzung der völkerrechtlichen Bestimmungen...

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons... Berlin. Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht... Paris. Die Ruff der Geburten in Frankreich ist im vorigen Jahre gegenüber dem Jahre 1923 um rund 25 % zurückgegangen... London. Der neue amerikanische Botschafter in Berlin...

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung. 23. März. Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

von ihnen in die hinteren Räumlichkeiten gingen, wo unter anderen Gästen auch einige deutsche Studenten in Gouture saßen... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Kongresse und Versammlungen.

Tagung für die körperliche Erziehung der Frau. Gemein- sam veranstaltet vom Bund Deutscher Frauenvereine und dem Deutschen Reichsausschuß für Arbeitsstätten trat in Berlin die erste öffentliche Tagung für die körperliche Erziehung der Frau zusammen... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Schlussschrift.

Beim Reichsausschuß für Arbeitsstätten... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Die Jahresspreibehaltung für Monatslöhne.

Berlin, 23. März. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit, daß mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage von einer Erhöhung der Monatslöhne abgesehen werden soll... Die Gesamtsitzung zur Vernehmung des Abg. Schickmann wurde abgelehnt...

Antidemokratischer Terror in Prag.

Verhinderung deutscher Studenten. In der Restaurations des Deutschen Rathos (Deutsches Haus) im Graben in Prag kamen ungefähr 30 Faschisten in schwarzen Hemden und nahmen an den Fenstern, die auf die Gasse führen, Wache, während 2 Männer und 1 Mädchen...

Die Testamentshäuser. ROMAN VON H-COURTHS-MAHLER

21) (Wachdruck verboten) „Da haben Sie sich gefürchtet?“ Sie sah ihn ernsthaft an mit strahlenden, ästlichen Augen. „Gefürchtet? Nein. Aber leid- hat er mir getan, der Arme. Er war so unglücklich, trotz seines herrlichen Besitzes.“ „Woher wissen Sie, daß er es war?“ „Das lag mir im Gefühl. Er sah so verbittert aus, und nur Unglück und schlimme Erfahrungen verbittern die Menschen. Man verhasst sie hier in der Umgegend, seiner Arbeitslosigkeit wegen. Die Menschen sind oft so danklos. Eider hat ein Weib Unheil in sein Leben gebracht. Es gibt Frauen, die einem Manne das ganze Leben verbittern können.“ „Das ist eine seltsame Beiseit aus Ihrem Munde. Woher kommt Ihnen solche Erfahrung?“ „Ich hab' flog an Hans' entlung. Sie wollte etwas erwidern, presste aber erstickend den Mund zusammen. „Wenn Sie das Schicksal bereits?“ fragte sie absterbend. Er verstand, was das ihm die Thema peinlich war und ging auf ihre Frage ein. „Nein, ich war nie dort.“ „Es liegt wunderbar, man muß eine herrliche Ansicht von dort haben. Sie freuen sich gewiß sehr, daß all das Schöne nun Ihnen gehört?“ „So, zumal ich nicht gerade in glänzenden Verhältnissen aufgewachsen bin. Wie kam diese Erbfolge sehr unerwartet. Im Grunde möchte ich sie einer Frau zu danken, die ich als Nabe mit zurücklassen konnte.“ „Sie sah ihm mit lächelnder Frage ins Gesicht. „Ich war nämlich gegen Herrn von Leiden sehr unbillig, als ich ihn das erste und letzte Mal im Leben sah.“ „Ach ja — nun weiß ich, Inspektor Scheffeling hat mal in seinem Ager meinem Vater gegenüber auf die Verwandten seines Herrn genannt. Wenn sie nur wähten, daß sie amoult tagbucheln, dann würden sie schleunigst fürrengeleht geben. Mein Herr hat sich schon einen Erben ausgesucht, der nicht um ihr herumkreucht, sondern mit geradem Rücken durchs Leben geht. Und dazu sag ich göttlich, denn mit denen, die da oben herumhängeln, will ich nichts zu tun haben, lieber gehe ich fort von Burgweinem.“ „So sagte er zu meinem Vater mit großer Genugtuung.“ „Armin mußte lachen, als er sich Scheweling im Geiste dabei vorstellte. „Sie sind mit Scheweling befreundet, gnädiges Fräulein?“ „Sie hob in schelmischer Weise beide Hände. „Wenn er das hörte, daß Sie ihn der Freundschaft mit einem weltlichen Weibe verdächtigen.“ „Zu mir fuhr sie ernter fort: „Er ist übrigens gar nicht so grimmig, wie er sich anstellt, und ich fürchte mich gar nicht vor ihm.“ „Das brauchen Sie auch nicht, er hält große Stücke auf Sie, das hat er mir ganz offen gesagt.“ „Nun schob wieder eine Blumelle in ihr Gesicht. „Darauf kann ich wirklich stolz sein. Er hat wohl einen Teil der Freundschaft für meinen Vater auf mich übertragen.“ „Was sein. Jedenfalls ist er sehr gut auf Sie zu sprechen.“ „Ehe sie etwas erwidern konnte, trat ihre Stiefmutter ans dem Haus und rief ihren Namen. Als sie Eva Marie jedoch bei Leiden stehen sah, trat sie mit süßem Lächeln heran. „Ach, du unterhältst unsern lieben Gast, Kind. Dann bleib nur ruhig, ich möchte nur sehen, wo du bleibst. Bist du fertig mit gießen? Sonst kann Minna nachher noch mit helfen.“ „Leiden sah, daß sich Eva Mariens Gesicht sofort verfinsterte, als ihre Stiefmutter ergrünte. Sie war gleich eine andere. „Nein, das ist nicht nötig, ich werde gut allein fertig.“ „sagte sie ruhig und nahm ihre Arbeit wieder auf. Frau Professor Delms blieb bei Armin stehen und sah die Rosen in der Balz.“

„Das liebe Kind, sie hat Ihnen Rosen gebracht, um Sie zu erfreuen. Darauf können Sie stolz sein, Herr von Leiden. Eva Marie geht mit diesen Blumen, weil sie ihr Vater selbst gezogen. Und selbst sie trotz meiner Bitten nie wieder ins Zimmer.“ „Eva Marie hatte das gehört. Sie wurde dunkelrot. „Du kannst dich ja hier draußen im Garten an ihrem Duft erfreuen. Herr von Leiden ist, wie du weißt, ein Zimmergeseft.“ „Ja, ja, Kind, ich meine ja nur. Das soll ja kein Wortwurf sein.“ „Sie rebete nun wie ein Wasserfall auf Armin ein. Er hätte am liebsten das Fenster geschloffen, legte sie wie nicht zurück und warf nur einige Worte ein. Dabei beobachtete er Eva Marie, die wie peimold zusammengegener Stirn ihre Arbeit beendete. Seit diesem Morgen plauderten die jungen Leute oft zusammen. Armin machte wirklich reichlichen Gebrauch von Eva Mariens Erlaubnis, sie zu rufen, wenn er Langeweile empfand. Er beschränkte Scheweling's Anrede sehr durch diese Plaudereien näher, als manche Menschen in solchen engen gesellschaftlichen Verkehr. Er erzählte ihr von seinen Eltern, von seinem Freund Hans Rippach und sie sprach ihm von ihrem Vater, von seiner großen Herzogenschaft und seinem rühmlichen Tode. Diese Plaudereien waren ihnen lieb, und wenn einmal ein Regen tag kam und Eva Marie im Haus blieb, unerreichbar für ihn, da wurde er ganz ungeduldig. Er empfand eine herzliche, warme Freundschaft für das junge Mädchen und der Gedanke, daß sie in ihm sei, daß sie die geeignetste Frau für ihn sei. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719250325-11/fragment/page=0005

Die Wiederbeschäftigung abgeleiteter Beamten bei der Reichsregierung.

Berlin, 23. März. Der dienstunfähige Abgeordnete Dr. Quarty hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die abgeleiteten Beamten haben in großer Umfange von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, sich zur Wiederbeschäftigung in den Reichsbehörden zu melden. Die Reichsbehördenverwaltung soll es abschließen haben, über die Zahl der bei ihr eingegangenen Meldungen und die zur Wiederbeschäftigung der abgeleiteten Beamten getroffenen Maßnahmen Auskunft zu geben. Da es sich hierbei für mehr als 100000 abgeleitete Beamten um die Möglichkeit einer Verbesserung ihrer Lebensweise handelt, erühdn wir um Auskunft, ob die Reichsbehördenverwaltung sowie die anderen Verwaltungen dem Reichsministerium über die Zahl der bei ihr auf den Stellenlisten vorgeworbenen Wartegeldempfänger Auskunft geben hat.

Eine neue Arbeitsgemeinschaft der Reichshauptbeamten. Berlin, 23. März. Von dem Gewerkschaftsbund Deutscher Reichshauptbeamten, der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten und den aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und anderer ausgeschiedenen Fachgewerkschaften wurde in einer gestern nachmittag stattgefundenen gemeinsamen Verhandlung die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft hat in erster Linie die Aufgabe, die Bildung einer Beamtenorganisation aller Reichshauptbeamten auf parteipolitisch und religiös neutraler Grundlage vorzubereiten.

Bischof Aich droht mit Generalfreist.

Paris, 23. März. Der Bischof von Straßburg, Aich, erklärte einem Berichterstatter des "Figaro", der letzte Schulstreik sei nur eine Probe gewesen. Wenn es nötig ist, so laßt der Bischof, werden wir bis zum Generalfreist gehen. Wir werden auf die eine oder andere Weise dafür sorgen, daß die konfessionellen Schulen leer bleiben. Die Kläffer werden von ihrem heimischen Mittel zurückzuziehen, das sich mit ihrem christlichen Gewissen verträgt. Wenn die Eltern nicht zufrieden sind, so wird das ganze konfessionelle Eltsch sich in die Heimat begeben und dann wieder als ein unabhängiger Mensch und etwas anderes als einen einseitigen Schulstreik handeln.

Der Dänische Reichstagsrat hat den dänischen Reichstagsrat beschlossen. Am 22. März. In seiner letzten Sitzung hat der Reichstagsrat beschlossen, dem dänischen internationalen Gerichtshof im Haag, die sich auf die Differenz zwischen Dänien und Polen in der Frage des polnischen Konsulats in Danzig beziehenden Angelegenheiten zur Verhandlung zu unterbreiten. Ausschüß der Bedeutung der Angelegenheit hat der Reichstagsrat dem dänischen internationalen Gerichtshof angetragen, sich dringlich mit ihr zu befassen, damit der Rat in seiner Sitzung im Juni Bericht über der Ansicht des Gerichtshofes nehmen kann. Der Reichstag hat hierauf den Gerichtshof auf den 14. April 1925 zu einer neuen außerordentlichen Sitzung einberufen.

Von der Familie Jarres.

Über die Familie Jarres erzählt die frühere Reichstagsabgeordnete Frau M. Frick: Aus den Spartaftionenunruhen, aus den Wirren, die die französische Bewegung hervorgerufen hat, wissen wir, wach eine treue Lebensgefährtin Karl Jarres zur Seite steht. Wir Frauen werden es tief mißempfinden, wie diese tapfere Frau mit ihrem Mann begünstigt wurde, als diesem die wie Jahre von den Spartaftionen in die Hand gezwungen werden sollte, als die fremden Eindringlinge ihren Mann in die Gefangenschaft führten. Aber wie ihr Mann, so blieb auch in diesen Momenten höchster Lebensgefahr Frau Jarres fest und unerschrocken. Wir Frauen freuen uns des Mutes dieser tapferen Frau. Es kommt dazu, daß Jarres' Gattin eine Frau echt deutscher Kultur ist. Es kann uns Frauen nicht gleichgültig sein, welche Frau als Gattin des Reichspräsidenten in die Wilhelmstraße einzieht. Wir dürfen überzeugt sein: Frau Jarres wird eine wahre Landemutter Deutschlands sein, wie nun jetzt einmal die Dinge bei uns in Deutschland liegen. Die ganze Persönlichkeit und das tapfere Verhalten, ihr Edelmut gibt uns Bürgschaft dafür, daß diese echte deutsche Frau die Ehre und deutsche Ehrliebe hochhalten wird in ihrer Stellung, daß sie alles fernhalten wird, was die Ehre der deutschen Frau beeinträchtigen kann.

So ziehen gerade wir Frauen voll freudigen Stolzens hinein in den Wahlkampf für Karl Jarres!

Die Testamentstafel ROMAN VON HICOURTS-MAHLER (Manchmal verboten.)

22) Und Eva Maria? Sie gab sich nicht Rechenschaft über das, was sie für Armin empfand, wies auch alle grübelnden Gedanken darüber von sich. Das ein sie getannenes Prognose über ihre Seele beherrschte, wenn sie in sein Gesicht sah, konnte sie sich selbst nicht leugnen. Und das alles, was er zu ihr sprach, ein wertvolles Ereignis für sie wurde, das sie sich freute, wenn er nach ihr rief — was lag daran? In kurzer Zeit würde er gebellt in sein Schloß einziehen und sie würde hinausgehen in die Welt, irgendwohin, wo man sie gebrauchen konnte. Dann war ja doch alles vorbei. Sie wollte sich nicht mit Reflexionen über diesen Blick trüben, das ihr der Zufall in den Schoß warf.

Frau Professor Delius fürte die beiden jungen Leute nicht mehr. Aber sie beobachtete scharf und hing schon an, Aufschüßler zu bauen. Wenn Leiden wirklich davon berief, Eva Maria zu heiraten, so würde sie sie selbst allerdings nicht ablehnen. Wenn man sie sehr reich, wenn man sie reichlich anfang, konnte man da eine hübsche Reine heranzüchten. Denn auf dem alten Schloß zu haufen, würde ihr dann nicht einfallen. Eva Maria war ihr durchaus nicht sympathisch. Und sie gab sich auch keinen Aufschüßler in die Hand, was ihre Entscheidung für sie empfand. Die würde froh sein, sie los zu werden. Dann kamen doch vielleicht noch für sie goldene Tage in Freiheit und Wohlleben. — Wenn's nur erst lo weit wäre. Die junge Dame ahnte nicht, wie sehr ihre Hoffnungen und Pläne mit denen Lehdens übereinstimmten.

Eines Nachmittags sah Eva Marie wieder vor Armins Fenster. Sie hatten schon eine Weile zusammen gepöndelt und hingen nun jedes seinen Gedanken nach. Leiden lag fessend auf das junge Mädchen, das mit

Am' und Art.

In seiner Berliner Rede erwähnte Dr. Jarres, daß er mit Einig' ein Sohn der Rheinländer sei, daß seine Familie aus dem Teile der Rheinlande, wo sich die frische und fröhliche Art der Franken mit der norwegischen Art der Niederdeutschen begegnet. Damit meinte er das „berghige Land“, die Gegend um Oberfeld-Barmen, Remscheid und Solingen, die in ihrer Geschichte nicht als einen Freiheitskämpfer aufzuweisen hat. — Der „Schwad. Merkur“ schreibt zum gleichen Thema:

Mancher: Ist es noch nicht genug, was über „Am' und Art“ des Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft, Karl Jarres, mitgeteilt wurde. Der fremd klingende Name macht sie ihnen und mißtraulich. Nun sei ferrem Ohr' klinge, bodenständiges bergisches Gewächs, weder Bflüger noch westlicher Herkunft. Er ist auch auszusprechen, gerade wie er geschrieben wird, ohne daß das J sich etwa wie in „Jan“ in einen Jhstlaut verandelt. Die Jarres sind ein altes Remscheider Kaufmannsgeschlecht, und zwar, wie bezeugt werden soll, ein protestantisches. Daß sich ein Sohn dieser Familie in einer überwiegend katholischen Gegend ein solches Maß von Berühmtheit und Ansehen gewinnen konnte, wie Karl Jarres es tatsächlich vermochte, spricht doch auch für den Wert seiner Persönlichkeit.

Nah und Fern.

Im Nienbergebirge wüthlich angefaßt. Wie aus Hirschberg gemeldet wird, sind zwei Breslauer Studenten, Harry Schaffer und Wolfgang Schumann, bei dichtem Nebel in die Große Schneegrube abgestürzt. Beide sind anscheinend sofort tot gewesen. Die Leiden wurden geborgen.

Zwei Bergleute von Gelsenmanern vererschilt. Auf der Höhe des Berges lagen sich an einem Ort, wo lichen Beruete beschäftigt waren, aus dem Hängenden große Gelsenmanern. Zwei Bergleute, zwei Brüder aus Sterkrade, gerieten unter das Gestein, während die fünf anderen sich rechtzeitig retten konnten. Die beiden Brüder wurden in schwerverlettem Zustand in das Krankenhaus übergeführt.

Frühlingsboten? Im Glas schneit es seit einigen Tagen ununterbrochen. Trotzdem sind Laufende von Frühlings einetroffen und haben angefangen, ihre Ferien in Ordnung zu bringen. Da die Regel sonst immer genau über Witterungsverhältnisse orientiert sind, nimmt man an, daß in Wäde der Winter in rauhe Berge geführt wird und endlich der Frühling seinen Einzug hält.

Schwerer Unfall im Fördersticht. In Zwoaba bei Pallenau ereignete sich auf den Mariabühl- und Mathiaswerten beim Einfahren der Jodenarbeiter ein schwerer Unfall. Der Fördersticht wurde von einem Unwohlsein befallen und ließ zwei Förderstichale nicht los. Man mußte die Arbeiter erlösen. Leiden schwere Verletzungen.

Aufnahmen auf dem Auto und Personenzug. Ein staatliches Personenzug fuhr bei der Abfahrt auf der Strecke Steinhausen-Böhmisch-Ramitz mit einem Zug zusammen, wobei von den im Auto sitzenden Personen vier schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Internationale Ausfuhrbesprechungen in London. Gegenwärtig weilen in London auf Einladung der englischen Ausfuhrgesellschaft die Vertreter der wichtigsten Ausfuhrstaaten des Kontinents, um die einschlägigen Fragen des internationalen Ausfuhrverkehrs zu beraten. Im wesentlichen handelt es sich darum, eine Abereinbarung über die Beschlüsse herbeizuführen.

Eine englische Schibbolethexpedition. Kurzzeit hatten sich in Norwegen die drei englischen Polarforscher Stefansson, Bernacki und Worsley auf, die eine Schibbolethexpedition mit Traktoren an Stelle der gewöhnlichen Hundgespanne planen. Die Expedition soll von König Eduard VII. ausgeben und sich nach den unbekannten Gegenden von Grönlandland erstrecken. Ihre Dauer wird auf ungefähr ein Jahr berechnet.

Zwei englische Werften vereschlamm. Infolge der unruhigen Seelage der Norddeutschen Süde Englands sind kürzlich zwei der größten Werften am Zees vollständig vereschlamm worden.

Der Pflegerohn mit Typhuskranken ermordet. Eine furchtbare Tat ist jetzt in London verübt worden. Am September vorigen Jahres starb der junge Militärarzt William Mackintosh, der Pflegerohn eines Mr. William Sheppard an Typhus. Nun hat Charles Fairman, der Leier eines bakteriologischen Instituts festgestellt, daß Sheppard feigezeit bei ihm Unterricht genommen, die Stunden aber bald angebrochen habe. Nach dem Unterricht Sheppards wurden Bakterien mit Typhusbazillen vermehrt. Sheppard wird nun beschuldigt, seinen Pflegerohn durch Bazillen getötet zu haben. Er hat von seinem Pflegerohn eine Million Dollar geerbt.

Schadenfeuer in Krakau. Am Flugplatz von Krakau brach ein Schadenfeuer aus, dem eine große Flughafen mit sechs ganz neuen, noch nicht einmal ausgepakteten Flugzeugen zum Opfer fiel. Unter großen Anstrengungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Man vermutet Brandstiftung.

Sanfter, in der Pariser Notre-Dame-Kirche. In der Kirche Notre Dame in Paris war dieser Tage eine Kolonne von Facharbeitern damit beschäftigt, an verschiedenen Stellen Konkretarbeiten anzubringen, die die Restaurierung des Gotteshauses, einer neuen Kapelle, allen Herren vernünftig machen sollen. Die religiösen Gemüther erzelen sich nicht nur in türkischen Kreisen großer Ansehen, sondern werden auch in der Gesellschaft außerordentlich geschätzt und haben deshalb einen großen Zutritt aus Kreisen herbeigezogen, die sonst nicht gerade dem Kirchenbesuch hulbigten.

Stapelunfall in Amsterdam. Auf der Werft der Königlichen Gesellschaft für Schiffbau De Scheide wurde ein neues 1000-Tonnen-Doppelschraubenschiff, die „Sardavora“, vom Stapel gelassen. Das Schiff ist für Rechnung des Rotterdam'schen Lloyd gebaut und für den Passagier-, Post- und Güterverkehr nach Niederländisch-Indien bestimmt.

Gredensität eines Wohnstimmens. Erhebliches Unbehagen erregt in der Warlsruher Gesellschaft eine Wohnstimmensität in der Familie des Direktors des Warlsruher Schul-aufsichtsbereichs Rosenfeld. Der vierunddreißigjährige Sohn des Direktors, der früher Kapitan im polnischen Heere und zuletzt Lehrer an einem Lehrerseminar in der Provinz war, kam unerwartet in die elterliche Wohnung und erforderte in der Küche eine feine Mahlzeit in der Familie bediente Hausangestellte. Dann drang er in das Wohnzimmer und streckte mit einem Stuhl seinen elterlichen Schwager nieder. Mit einem dritten Stuhl verlegte er schwer einen Mitbewohner des Hauses, der zur Hilfe herbeigezogen war. Der Polizei gelang es, den Widtenden zu fesseln.

Die Not ist zu Ende.

Frau Werner kommt eines Nachmittags leusend zu ihrer Freundin Frau Müller. „Ach, liebe Frau, wiehaben das eine große Wäde, wärdst du mit mir zeigen ein wenig dabei helfen?“ Aber gewiß recht gern; ich bin mit meiner eigenen Wäde soeben fertig geworden; da paßt es mir sehr gut.“ „Wie, du hast keine Wäde gehabt und bist jetzt schon damit fertig? Das bedarfte ich nicht. Aber nun kann ich auch auf keinen Fall verlangen, daß du mir hilfst. Du wirst dich ausrauben müssen, denn das Schaulen der Wäde ist so anstrengend.“ „Schaukeln? Ja, denn du denn, daß wir uns noch mit einer Sandwaldfischmaschine quälen? dann allerdings wärdst du mich sehr nicht so froh und vernünftig lassen. Mein, die Zellen sind für uns vorbei. Seit wir eine Original-„Miele“-Krautwaldfischmaschine haben, ist der Waldtag ein Vergnügen. Die ganze ermüdende Arbeit des Waldens nimmt mir der Motor ab, ich habe nur leichte Handlung zu machen und werde, wie du siehst, auch schnell fertig. Von Ueberanstrengung merke ich nichts und werde dir gerne morgen helfen. Aber den Not möchte ich dir geben: Kauf dir eine „Miele“-Krautwaldfischmaschine! Dann wirst du sehen, daß auch dein Waldtag so heller ausbleibt wie der meine.“ — Nachdunkeln verläßt Frau Werner ihre vernünftige Freundin. Aber als sie zu Hause angekommen ist, weiß sie, was sie sich zu ihrem bevorstehenden Geburtstage wünschen wird.

Sie lachte herzlich und schlug den Kopf auf die Wand. „Machen Sie mich nicht glücklich vor meinem Namen, unter dem ich mir bisher eigentlich gar nichts gedacht habe.“ Da ist mir der Ihre schon interessanter, zumal es gar nicht für Sie paßt.“

„Da muß ich doch bitten, warum denn nicht?“ „Armin ist deutsch wie nur irgend möglich. Sie sehen mit Ihrem dunklen Haar und Augen und dem gebrauntem Gesicht eher wie ein Südländer aus.“

„Trotzdem bin ich ein echter Deutscher, mit allen Vorzügen und Fehlern meines Volkes. Und dann, bitte, meine Größe und Schulterbreite, so etwas gibt es bei den Südländern nicht.“

„Aber Sie hatten ich bisher nie Gelegenheit, Sie aufrecht gehen zu sehen. Ein Urteil über Ihre Größe kann ich mir also nicht erlauben.“

„Allerdings, daran dachte ich nicht. Jedenfalls überzeuge ich Sie um Hauptlänge, trotzdem Sie nicht zu den kleinen Ihres Geschlechts gehören. Ich bitte Sie also sehr darum, mich als guten Deutschen einzuzulassen.“

„Schön, sobald ich mich von Ihrer Größe überzeugen habe“, neckte sie.

„Sollentlich dauert das nicht mehr gar so lange. Es ist angenehm, wenn man so still liegen muß, ohne daß man sich trüben fühlt. Eigentlich bin ich doch ganz gesund.“

„Ja, aber nur eigentlich. Doch nur noch ein wenig Geduld, das wird ja auch eines Tages überstanden sein.“



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Beilagen nehmen alle Abonnenten, mit
den Briefträgern, Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Logenortstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lie-
ferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthlides
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mit-
telstücken Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., in Reklametteile
15 Goldpf., einschl. Umrahmung, Scherzspiege
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 24.

Mittwoch, den 25. März 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die internationalen Verhandlungen über die deutschen Vorschläge zum Sicherheitspakt werden zurecht sehr lebhaft betrieben.
- * In einer großen Versammlung zu Königsberg fand eine große Kundgebung gegen die Abschreibung deutschen Anbes durch Polen und dessen Absichten auf Ostpreußen statt.
- * Der Magdeburger Gerichtshof, der den Ebert-Prozess verhandelt, wird sich nächste Woche nach Berlin begeben, um mehrere Reichstagsabgeordnete zu vernehmen.

Der Drehpunkt.

Zurecht hat ja der Deutsche eigentlich überhaupt nur Interesse für die Präsidentenwahl; aber darum soll man doch nicht so ganz vergessen, daß draußen allerhand Dinge vorgehen, die für das deutsche Schicksal von fast größerer Bedeutung sind als die Frage, ob nun ein Kandidat der Rechten, der Linken oder der Mitte Nachfolger Eberts wird. Die Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten und den Kabinettsmitgliedern werden fortgesetzt; auf der anderen Seite entwickelt aber auch die deutsche Regierung eine starke Aktivität in der Sicherheitsfrage, die zurecht der Drehpunkt der gesamten Kontinentalpolitik ist. Die deutschen Vorschläge, über deren Inhalt bisher kaum Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangten, sind immer noch Gegenstand eifriger Beratungen in London und Paris, obwohl sie von Frankreich zunächst schärfste Ablehnung erfahren haben. Man hat sich aber dann, durch englische Vorleistung veranlaßt, doch noch besonnen und jene Vorschläge doch nicht einfach abgewiesen. Soeben hat Herr Lord den französischen Vorkläufer in London zu sich berufen, offenbar, um entscheidende Vorschläge der englischen Regierung übermitteln zu lassen. Französische Vorkläufer wollen wissen, daß die britische Regierung die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage nunmehr sogar zum alleinigen Gegenstand der Beratungen über dieses Problem zu machen beabsichtigt, daß London außerdem nicht gewillt sei, auf irgendwelche von anderer Seite herkommenden Projekte einzugehen.

Wenn diese Meldung richtig ist, so würde damit all der Mühe von Vorkläufern erledigt sein, die von französischer, polnischer, tschechoslowakischer Seite in den letzten Wochen vorgebracht worden sind. Alle diese Vorschläge hatten zweierlei Grundgedanken: einmal die Fernhaltung Deutschlands bei dem Abschluß der Siderungsverträge, und zweitens die Abtägung Deutschlands, unter dem Druck dieser vorkläufig auf die Ententestaaten beschränkten Verträge in den Völkerbund einzutreten. Der englische Entschluß würde also beide Gefahren für Deutschland aus dem Wege räumen, würde vor allem eine Entscheidung Deutschlands über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde nicht mehr dringend machen; die Abtägung, der wir uns nur schwer hätten entziehen können, würde wegfallen. Ebenso wäre damit die Ausfüllung Deutschlands bei dem Abereintommen über die kontinental-europäische Sicherheitsfrage beseitigt, damit auch der Geist, der aus diesen Absichten spricht, nämlich Deutschland als Verfallenes zu behandeln, d. h. also, aus vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die französischen Vorkläufer wollen nun wissen, daß Herr Lord seinem Vorkläufer den Entschluß der französischen Regierung mit auf den Weg nach London gegeben hat, nun ein solches kontinental-europäische Sicherheitsabkommen vorzuschlagen, aus dem nur solche Staaten fernbleiben können, die wie beispielsweise Holland der Gefahr eines Konfliktes nicht ausgesetzt sind. Das bedeutet, soweit wir darüber unterrichtet sind, auch der deutsche Vorschlag: Neutralisierung des deutschen Westküsten unter Anerkennung der Grenzfestsetzungen des Versailler Vertrages und Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung über eine Änderung des Völkerbundesstatuts. Möglicherweise also einer Abänderung des Völkerbundesstatuts über die Sicherheitsfragen. Wenn England wirklich allein auf die deutschen Vorschläge die weiteren Verhandlungen aufbauen will, dann würde man damit, was weiter nicht verumwunden ist, in London über die wilden polnischen Proteste gegen die deutschen Anregungen einfach zur Tagesordnung übergegangen sein.

Die deutschen Vorschläge hätten damit den Erfolg erzielt, den die deutsche Regierung beabsichtigt, nämlich, die französischen Pläne abzuwehren. Aber natürlich liegt in dem aktiven Vorgehen der Regierung auch eine gewisse Gefahr, insofern die deutschen Vorschläge als das Mindestmaß unseres Entgegenkommens betrachtet werden. Die Befürchtung dabei hat nun zu einer Art innerpolitischer Sensation geführt, die aber — gar keine Sensation sein soll. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat nämlich an den Außenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, auf Grund von Erörterungen, die zwischen Vertretern dieser Fraktion und dem Kabinettsmitglied über die Sicherheits- und Völkerbundesfrage stattgefunden haben. In dem Schreiben kommt die Befürchtung zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung sich wie bei den Anfangsreden der Sachverständigenberatungen, die nachher zum Londoner Pakt führten, allzu sehr und allzu weitgehend festlegen könnte. Daß also die Regierung die Vorschläge, die sie gemacht hat, lediglich als Anregungen und vorläufig noch unverbindlich bezeichnen soll. Zur Sensation wurde dieser Brief erst durch die Mitteilung einiger Blätter, die von dem Schreiben bekannt hatten, daß es ein Stresemann enthalte und sogar ein dahingehender Beschluß durch die deutschnationale Reichstagsfraktion gefaßt worden sei. Das würde eine Kabinettskrise bedeuten, weil ja die Deutschnationalen im Reich zu den Regierungsparteien gehören. Nun wird aber von deutschnationaler Seite parteiologisch mitgeteilt, ein Mißtrauensvotum sei weder beschlossen noch gar zum Ausdruck gekommen. Allerdings liegt in einer derartigen Kundgebung der Sinnweis auf die Grenzen, bis zu denen hin die Deutschnationalen die Politik des Kabinetts mitmachen und fügen wollen. Insofern ist die Indiskretion gewissermaßen politisch fälschend, weil sie auch dem Ausland vor Augen führt, daß es für Deutschland an einem bestimmten Punkte ein „bis hierher und nicht weiter“ gäbe.

am Sonntag hatten, wie das V. L. mittels, im Anschluß an die Presseerörterungen über die deutschnationalen Bedenken gegen die Außenpolitik Stresemanns auf Bitte der deutschnationalen Parteiführer eine Besprechung mit dem Reichstagsminister Dr. Stresemann. Hierbei erklärten die deutschnationalen Führer, daß sie die Außenpolitik der Regierung Luther auch weiterhin unterstützen würden.

Der amtliche Stimmzettel.

Durch die Reichsregierung ist amtlich bestimmt worden, daß ein amtlicher Stimmzettel für die Präsidentenwahl am nächsten Sonntag, 29. M., gegeben wird, während man anfangs die Herstellung des amtlichen Stimmzettels den Parteien überlassen wollte. Wahl sieben Bewerber rechtlich angemeldet sind, hat der Stimmzettel die aus der Befolgung ersichtliche Gestalt.

Reichspräsidentenwahl.

Otto Braun Ministerpräsident a. D. und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
Dr. Heinrich Held Bavrischer Ministerpräsident, München	<input type="radio"/>
Dr. Willi Hellpach Babischer Staatspräsident, Karlsruhe	<input type="radio"/>
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	<input type="radio"/>
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., Münden	<input type="radio"/>
Wilhelm Marx Preussischer Ministerpräsident und M. d. R. Berlin	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter und M. d. R. Hamburg	<input type="radio"/>

Der Wähler hat bei der Wahl den Stimmzettel abzugeben, nachdem er den Mann, den er zu wählen wünscht, durch Kreuzzeichnung in dem Kreis hinter dem betreffenden Namen kenntlich gemacht hat. Jeder Wähler hat natürlich auch das Recht, einen anderen nicht

unter den sieben angemeldeten Kandidaten aufgeführten Mann zu wählen. Er muß dann den Namen in den freien Raum unter dem Wahlzettel handschriftlich eintragen und ihn als seinen Ervählten bezeichnen. Die ganze Wahl geht ähnlich vor sich wie die Reichstagswahl am 7. Dezember, die Wahlzeit dauert von 9 Uhr morgens bis abends 6 Uhr.

Die „Verfassungspolitik“.

Was Dr. Jarres in Hamburg darlegte. Der Präsidentschaftskandidat des Reichsbundes, Dr. Jarres, wandte sich in Hamburg gegen die Vorwürfe, die ihm wegen seiner Ablehnungspolitik gemacht worden sind, in der seine Gegner eine „Verfassungspolitik“ sehen. Dr. Jarres erinnerte an den Beginn des Reichstages und wies darauf hin, daß bei der damaligen finanziellen und politischen Lage des Reiches nur auf internationaler Ebene eine Lösung gefunden werden konnte, nachdem sich Deutschland aus eigener nationaler Kraft im Abwehrkampf der Einbruchsarmee nicht hatte erwehren können. Die geeignete Grundlage hätte die von Deutschland leider viel zu wenig ausgewertete Curzon-Note der englischen Regierung vom August 1923 gegeben, in der der englische Außenminister Lord Curzon die Bedingungen für einen Frieden erklärte.

Unter Verurteilung dieser Haltung, so führte Jarres aus, nach meiner Ansicht den Besatzungsmächten Frankreich und Belgien beizugeben, daß wir uns solange diesen Mächten gegenüber von dem Friedensvertrag zu enthalten hatten, als nicht wieder vertragsgemäße und billigerweise Zustände im besetzten Gebiet hergestellt seien.

Dr. Jarres hob insbesondere hervor, daß nachgehende Führer des rheinischen Zentrum und der rheinischen Demokratie (gemeint sind wohl der Kölner Oberbürgermeister A. D. und der demokratische Führer Justizrat Dr. Fald) damals in der kritischsten Zeit nicht gefestigt haben, als den einzigen noch verbleibenden Verhandlungspunkt mit dem Feinde zu betonen die Angehörigen der Länder und zum Reich in selbständiger Staatsräsonnanz gestanden werden

solange man Reiter die Frage nicht getrieben habe, diejenige, die die Möglichkeit eines von Staat zu Staat, die bereit waren, in zugehörigen, national unabhängiger und bequemer gegen nationale Zukunft unserer preiszugeben, oder diejenige, die sich zu dem Zeitpunkt der Zeit, wenn auch unter dem Druck des Abzuges in seiner Zeit sichern wollten.

Wahlkampf.

Der Kandidat des Reichsbundes zu Hannover, daß die lebenswichtigen Fragen des deutschen Volkes, der in der Zeit hänge, könne die Farben des deutschen Volk groß schloß: „Denken Sie daran, den Welf zu betonen, daß wir Schenkeln nicht im Sinne des im Sinne des wirklichen“.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Professor Dr. Hellpach sprach in Hamburg vor einer nach Londonen zählenden Menschenmenge über das Wesen der Demokratie und der demokratischen Republik. Er führte u. a. aus: Es ist bezeichnend, daß der als Mensch und Persönlichkeit von mir hochgeschätzte Kandidat des Reichsbundes Herr Dr. Jarres nur schwach, reaktiv und erweitert werden mißte. Die Gefahr, die jetzt droht, ist die, daß wir die Herrschaft einer an Umfang zwar kleiner, aber an Macht um so größeren wirtschaftlichen Herrenklasse werden. Es sind die großen wirtschaftlichen Verbände und ihre Führer. Dem politischen Führertum müßte die Entscheidung vorbehalten bleiben.

H. Güller für Ludendorff. In Weimar hat Güller in mehreren Versammlungen gesprochen, in denen er warm für General Ludendorff eintrat. Güller betont, daß Ludendorff keine Partei in der Bewegung sein dürfe, sondern daß er der Führer der kommenden deutschen